

EIN NEUES WEBERMUSEUM

**IDEEN UND KONZEPTE FÜR DIE NEUGESTALTUNG
DES FRIEDRICH-WILHELM WEBER-MUSEUMS IN
BAD DRIBURG-ALHAUSEN**

Herausgegeben von Olaf Hartung, Universität Paderborn

Ein neues WeberMuseum

Ideen und Konzepte für die Neugestaltung des Friedrich-Wilhelm-Weber-Museums in Bad Driburg-Alhausen

Herausgegeben von Olaf Hartung, Universität Paderborn

mit Beiträgen von

Aylin Akcay

Michelle Bigge

Julien Block

Jonas Breitkopf

Lena Denke

Melek Gölgünöl

Lukas Hake

Jannik Krus

Olga Lutz

Simon Semke

Nikola Peša

Moritz Rammsbrock

Cornelius Stiegemann

Lina-Esmée Weiß

Christian Zysik

Vorwort

Ein erneuertes WeberMuseum in Alhausen zu denken, heißt mehr, als ein bestehendes Haus behutsam zu modernisieren. Es bedeutet, einen Ort neu zu entwerfen, an dem die vielschichtige Person Friedrich Wilhelm Webers – Arzt, Dichter, Politiker – und die Geschichte seiner Zeit mit Fragen der Gegenwart ins Gespräch gebracht werden. Der vorliegende Reader dokumentiert die Ergebnisse eines solchen Denkprozesses. Er versammelt Konzepte, die Studierende meines geschichtsdidaktischen Hauptseminars „Geschichte des Museums – Geschichte im Museum“ an der Universität Paderborn im Sommersemester 2025 für die Stadt Bad Driburg erarbeitet haben.

Ausgangspunkt der Zusammenarbeit war die Situation des bestehenden Friedrich Wilhelm Weber-Museums: dem in die Jahre gekommenen Geburtshaus Webers mit hohem authentischem Reiz, aber begrenzter Sichtbarkeit, prekärer Personalsituation und einer Ausstellung, die im Hinblick auf die Besucherorientierung heutigen Ansprüchen nicht mehr so recht genügen kann. Zugleich bietet das Haus – architektonisch wie regionalgeschichtlich – ein außerordentliches Potenzial: als geschichtskultureller Lernort, als Treffpunkt der Dorfgemeinschaft, als Angebot für Kurgäste und Schulen, als Labor für das Nachdenken über Heimat, Natur, Demokratie, Religion und Literatur.

Die im Reader versammelten Beiträge greifen dieses Potenzial in sehr unterschiedlicher Weise auf und führen es weiter. Einige Konzepte setzen am Raum an: Sie entwickeln Vorschläge, wie das historische Fachwerkhaus und der Garten als soziale, museale und pädagogische Räume neu gefasst werden können – etwa durch eine klare Trennung von sozialem Zentrum (Deele, Café, Veranstaltungsort) und konzentrierter historischer Ausstellung, durch die Inszenierung des Hauses als „Friedrich Wilhelm Weber-Haus“ mit Themenräumen zu Dichtkunst, Heilkunst, Politik und Glaube oder durch den Ausbau des Dachbodens als Veranstaltungs- und Reflexionsraum. Andere Beiträge schlagen vor, das Museum nicht primär vom „Autor“ her zu denken, sondern gehen von übergreifenden Leitfragen aus, wie z.B. von der Frage nach der heutigen Bedeutung des „Heimat“-Begriffs, an denen sich Webers Werk exemplarisch, aber nicht exklusiv erschließen lässt.

Einen zweiten Strang bilden die museumspädagogischen Konzepte. Sie reichen von literaturdidaktischen Angeboten („Gedichtgestaltung“ mit und nach Weber), über historisch-politische Lernformate zur Demokratiegeschichte und zum Kulturmampf, bis hin zu spielerischen Zugängen wie Escape Rooms, Rallyes, Gamification-Elementen oder self-guided tours. Viele dieser Vorschläge teilen einen konstruktivistischen und multiperspektivischen Ansatz: Sie verstehen Ausstellung und Vermittlung nicht als Transport fertiger Deutungen, sondern als Anregung zur eigenen Fragenbildung, zur Auseinandersetzung mit Quellen, Objekten und Narrativen und zur Erprobung unterschiedlicher Perspektiven auf Weber und seine Zeit. Literatur, Architektur und materielle Kultur werden so als Medien gesellschaftlicher Aushandlung erfahrbar.

Schließlich widmet sich eine Reihe von Beiträgen der Frage, wie ein kleines Haus wie das WeberMuseum in eine zunehmend digitale und touristisch geprägte Umwelt eingebunden werden kann. Diskutiert werden die Konzeption einer Weber-App, digitale Führungen und self-guided tours, die Nutzung von QR-Codes, Tablets und interaktiven Oberflächen, aber auch die Notwendigkeit, Öffentlichkeitsarbeit, Social Media und lokale Vernetzung systematisch zu denken, wenn das Haus als kultureller Akteur im Raum Bad Driburg sichtbar bleiben soll.

Gemeinsam ist allen Beiträgen, dass sie das WeberMuseum nicht als statische Gedenkstätte, sondern als offenen, „frei flottierenden“ Denkraum konzipieren. Die Studierenden haben sich in ihren Arbeiten an aktuellen

geschichtsdidaktischen und museumspädagogischen Diskussionen orientiert: an Konzepten von Geschichtskultur und Geschichtsbewusstsein, an Forderungen nach Multiperspektivität, Dekonstruktion und Konstruktionstransparenz, an demokratietheoretischen Überlegungen zur Rolle von Museen als Orte öffentlicher Aushandlung. Zugleich sind die Texte konkret genug, um den Verantwortlichen vor Ort – der Friedrich-Wilhelm-Weber-Gesellschaft e.V., der Stadt Bad Driburg, möglichen Förderern – als Ideenspeicher und Argumentationsgrundlage für anstehende Entscheidungen zu dienen.

Der Reader versteht sich daher in doppelter Hinsicht als Angebot: Er ist einerseits ein Beitrag zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Friedrich-Wilhelm-Weber-Museums. Viele der hier entwickelten Vorschläge werden sich in der Praxis nur schrittweise, manche vielleicht gar nicht oder in veränderter Form umsetzen lassen. Aber sie eröffnen einen Möglichkeitsraum, in dem Fragen, Prioritäten und Realisierungswege sichtbar werden. Andererseits dokumentiert er einen hochschulischen Lernprozess: Studierende haben sich – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn – in ein Museum hineingedacht, Verantwortung für einen realen Ort übernommen und ihre theoretischen Kenntnisse in konkrete, adressatenbezogene Entwürfe übersetzt.

Wir – die Paderborner Studierenden des geschichtsdidaktischen Hauptseminars und ich – danken der Stadt Bad Driburg und besonders Frau Andrea Gründer von der Bad Driburger Touristik GmbH und dem Stadtratsbeigeordneten Herrn Michael Scholle für die Bereitschaft zur Kooperation und die Offenheit, studentische Perspektiven in die Diskussion um die Zukunft des Museums einzubeziehen. Mein Dank gilt ebenso den Studierenden des Seminars, die mit großem Engagement, analytischer Schärfe und gestalterischer Phantasie gearbeitet haben. Es bleibt zu wünschen, dass der vorliegende Reader die weiteren Debatten und Entscheidungen zur Neugestaltung des WeberMuseums in Alhausen produktiv begleitet – und dazu beiträgt, dass das Andenken an Friedrich Wilhelm Weber in einem Haus lebendig bleibt, das sich seiner Vergangenheit bewusst ist und zugleich die Fragen der Gegenwart und Zukunft nicht scheut.

Paderborn, im Dezember 2025

Prof. Dr. Olaf Hartung

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort.....	3
von Olaf Hartung	
Ein Raumkonzept für das WeberMuseum.....	4
von Simon Semke	
„Heimat“ neu gedacht. Das WeberMuseum als frei flottierenden Denkraum.....	24
von Cornelius Stiegemann	
Ein assoziativer Zugang, um Heimat und Natur neu zu erleben. Konzept zur Neugestaltung des WeberMuseums.....	44
von Michelle Bigge	
Eine interaktive Ausstellungseinheit zu Friedrich Wilhelm Weber im Preußischen Landtag.....	65
von Julien Block und Moritz Rammsbrock	
Friedrich Wilhelm Weber im Kulturkampf. Ein Konzept für eine Ausstellungseinheit zum WeberMuseum.....	86
von Aylin Akcay	
Demokratie zu Zeiten Friedrich Wilhelm Webers. Ein Konzept zum historisch-politischen Lernen im WeberMuseum.....	111
von Moritz Ramsbrock	

Stationenarbeit als museumspädagogisches Konzept im WeberMuseum.....136

von Lina-Esmée Weiß und Melek Gölgünöl

,Gedichtgestaltung‘ im WeberMuseum. Ein literaturdidaktischer Ansatz in der Museumspädagogik.....173

von Lena Denke

Ein *Escape Room* für das WeberMuseum. Motivation und Gamification als museumspädagogischer Ansatz.....188

von Jonas Breitkopf

Storytelling im Weermuseum. Ein narrativistisch-konstruktivistischer Ansatz in der Museumspädagogik.....210

von Christian Zysik

Eine *selfguided tour* durch das Weermuseum. Ein Konzept für eine freie Besichtigung.....232

von Lukas Hake

Self-guided tours in kleinen Museen. Ein Konzept für das WeberMuseum.....251

von Jannik Krus

Die *Weber-App*. Ein digitaler Zugang zum WeberMuseum.....288

von Olga Lutz

Museum und Öffentlichkeitsarbeit. Ein neues Kommunikationskonzept für ein neu gestaltetes WeberMuseum.....328

von Nikola Peša

